

ABDRIFT

Manches geht leicht daneben,
das behalte im Auge,
wenn du mal triffst.
Und manches trifft man,
weil es daneben ging.

Oder:
Manches trifft,
weil es daneben ging.

Unsinnige Einfälle, nutzlose Absichten,
kreuzfalsche Schlüsse – der übliche
Leerlauf halt.

Leicht verleitet die Ungeduld des Tages
zu Ungestüm ohne Inhalt ... Und bald
schon lahmen wir vor falschen Zielen.

Wenn eine Sprache nicht mehr Begriffe bildet, sondern Begriffe übernimmt, glaubt sie nicht mehr an sich, traut sich eigene Formulierungen nicht mehr zu, kapituliert einfach.

Die Verwischung der Schweiz macht Fortschritte: Als gläubige Globalisierer erkennen wir uns kaum mehr.

Längst lag das «Land seines Herzens» ausserhalb der Welt.
(Erwin Chargaff nachempfunden)

ABFEDERUNG

Unser Leben ist formalisiert,
wir sind ihm kaum mehr direkt
ausgesetzt. Es zwickt und piesackt
uns kaum unmittelbar.

Inhalt sucht eine Form.
Die Form hilft, den Inhalt
zu verbessern.

Oder:
Inhalt sucht Form.
Form verbessert
Inhalt.

Oder:
Inhalt sucht Form.
Form sucht Inhalt.

Fleiss überdeckt
manche Schwäche.

Oder:
Fleiss überdeckt manches.

Höhe nicht als Ort, sondern als Wunsch,
abgeschieden vom Alltäglichen Gestalt
zu finden, leben ohne Herabwürdigung
oder Abdrift, auf eigener Höhe.

ABFOLGE

Ratlos stehst du am Anfang.

Hast du erst die Worte,
erweitert sich das Gedachte
von selbst – und du kommst
weiter auf dem Weg des
Begreifens und Verfertigens.

Ursache und Wirkung beissen
sich oft in den Schwanz. Man
kommt nicht weiter.

Wenn die Zukunft Gegenwart wird
und in die Vergangenheit fällt,
hat sie sich längst überholt.

ABHÄNGIGKEITEN

Das Hiersein bestimmt uns, ob
wir uns spreizen und sperren ...
Doch die Auslegungen ändern.

Unsere Gestimmtheit in Abhängigkeit
und Abstufung zur Weltstimmung liegt
auf der Hand. Gerne hängen wir ihr die
eigene Trübsal an, selten unseren Jubel.

Ansprüche steuern oder erpressen uns.
Unterscheide wenigstens zwischen
fremden und eigenen!

Wir sollten nicht zu Gefangenen
unserer Gedanken werden – noch
viel weniger von fremden.

Wäre Unvoreingenommenheit nicht
angemessen? Doch das Heute ist die
Erinnerung an gestern. Und das Morgen
Last und Traum von heute.

Wären wir allem gewachsen,
was auf uns wartet, wären wir
die Götter los.

Die Zeit, Alleserfüllerin und
Allesenderin, hält dich in der
Hand. Zappelst du, so fällst du
oder wartest.

ABLENKUNG

Viele lenken sich durch Fleiss
und Lernen vom eigenen
Denken ab.

Das Gedankengesums um
dich herum: Wenig ist zu
fassen, das Meiste macht
dich dumm.

Wir leben von aussen
nach innen; haften tut
wenig. Innerlich bleibt
es weitgehend stumm.